

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 51 (1943)

Heft: 8

Nachruf: Totentafel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An Hilfeleistungen werden 84 verzeichnet. Seit vielen Jahren verfertigt eine Anzahl Samariterinnen in wöchentlichen Zusammenkünften allerlei Strickarbeiten. Diesem Tätigkeitszweig wurde auch im Berichtsjahre die Aufmerksamkeit geschenkt, die Arbeiten indessen vorwiegend im Dienste der Soldatenfürsorge ausgeführt. Ausserdem hat der Verein, wie üblich, bei einer Reihe gemeinnütziger Sammelaktionen mitgewirkt. Diskussionslose Genehmigung fanden Jahresrechnung, Inventar und Reisekasse. Bedingt durch ausserordentliche Anschaffungen weist die Jahresrechnung einen Rückschlag von rund Fr. 650.— auf. Unter Verdankung der uneigennütigen Arbeit wurde der Vorstand bestätigt: Präsident: Jos Huber; Vizepräsident und Sekretär: Albert Härter; Protokollführerin: Helene Lienhard; Kassier: Cäspi Buol; Materialverwalter: Hans Weber und Frau Lutz. Ebenfalls einstimmige Bestätigung erfuhr die technische Leitung mit Alb. Frauenfelder als Übungsleiter und den Hilfslehrern Ernst Jucker, Fritz Kuhn, Karl Woodtli, Martha Mägerli, Emil Hayer und Cony Gloor. In Anerkennung langjähriger Aktivtätigkeit ernannte die Versammlung Gottfried Bracher und Frau Lutz-Oetiker zu Freimitgliedern. Das neue Tätigkeitsprogramm, das wiederum viel Nützliches und Lehrreiches bietet, schliesst eine Feldübung und die Durchführung eines Samariterkurses in sich.

Windisch, S.-V. Am 30. Januar führte der Samariterverein Windisch im «Löwen» die Generalversammlung durch, die erfreulicherweise von fast 70 Personen besucht war: neben 58 Aktiven waren auch vier Ehrenmitglieder, der Vereinsarzt Dr. Schächli, als Gast Präsident Richner vom Samariterverein Brugg und einige Passive anwesend. Die acht Punkte aufweisende Traktandenliste wurde unter Leitung von Präsident E. Schmid in flotter Weise abgewickelt. Das Protokoll der letztjährigen ausserordentlichen Generalversammlung (Einführung neuer Statuten) wurde anstandslos genehmigt. Unter Mutationen waren im vergangenen Jahre 29 Eintritte zu verzeichnen, denen aber fast ebenso viele Austritte gegenüberstehen, worunter sich sechs Mitglieder befinden, die in den neu gegründeten Samariterverein Umiken übergetreten sind. Der Jahresbericht führte uns die im Jahre 1942 geleistete Arbeit nochmals vor Augen, als Hauptpunkt den im Herbst mit 58 Teilnehmern durchgeführten Samariterkurs. Dem werten Vereinsarzt und den Hilfslehrern sei auch an dieser Stelle für ihre uneigennützig geleistete Arbeit gedankt. Die Jahresrechnung zeigt ein erfreuliches Bild; die Revisoren sprachen sich über die Rechnungsführung der amtsmüden Kassierin lobend aus. Die Wahl der Vorstandsmitglieder, die unter dem Tagespräsidium von Ehrenmitglied Briner vor sich ging, ergab in der Hauptsache die Wiederwahl der bisherigen. Der Präsident, der zu demissionieren beabsichtigte, liess sich zur Wiederannahme des Amtes bewegen. Als neue Kassierin wurde Frau Fischer-Furter einstimmig gewählt. Das Jahresprogramm 1943 sieht neben verschiedenen Übungen die Kantonale Hilfslehrertagung in Windisch, einen Säuglingspflegekurs und, je nach Bedürfnis, einen Krankenpflege- oder Samariterkurs vor. — Anschliessend an den geschäftlichen Teil folgten noch einige Stunden gemütlichen Beisammenseins. Der bewährte Unterhaltungsminister hatte für ein abwechslungsreiches Programm gesorgt, so dass die Zeit unversehens rasch in den Sonntagmorgen hineinrückte.

Winterthur-Stadt, S.-V. An der auf Samstagabend, 23. Januar, ins «Casino» anberaumten Generalversammlung durfte unser Präsident Baruffol eine stattliche Samaritergemeinde begrüssen. Zu besonderer Freude konnte er neben den aktiven und bussefreien Mitgliedern wiederum eine ansehnliche Schar Ehrenmitglieder willkommen heissen, die es sich mindestens an der Generalversammlung nicht nehmen lassen, ihr immer noch waches Interesse für und ihre Verbundenheit mit unserem Verein durch persönliches Erscheinen zu bezeugen. Die gemäss der ziemlich umfangreichen Traktandenliste zur Behandlung vorliegenden Geschäfte wurden in fliessender Weise erledigt. Die Vorstandswahlen waren rasch vorgenommen, lagen doch, zur allgemeinen Erleichterung, nur zwei Rücktrittsgesuche vor, nämlich von unserem Materialverwalter F. Schellenbaum und von unserer Rechnungsrevisorin, Fr. M. Dörig. Als Nachfolger in der Materialverwaltung stellte sich R. Ochsner und als neue Rechnungsrevisorin Fr. L. Müller zur Verfügung, die beide von der Versammlung einstimmig gewählt wurden. Der auch diesmal wieder äusserst sorgfältig abgefasste Jahresbericht unseres Präsidenten wurde von den Anwesenden mit starkem Applaus verdankt. Der Rückblick auf die Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre liess in den Teilnehmern manche schöne Erinnerung an gemeinsames Lernen und Arbeiten wieder recht lebendig werden. Ganz besonderen Eindruck aber hinterliessen die warmen Worte, die unser Präsident für die unendliche und

unsagbare Not unserer Zeit und die eigentlich unfassbare Güte des Geschickes fand, das unser Land bis jetzt vor den Schrecken des Krieges bewahrte. Danken sollen wir für dieses Glück aus tiefstem Herzen, aber dabei nicht vergessen, dass die Gefahr noch nicht gebannt ist. Immer noch heisst es, zu jedem Opfer bereit sein, jeder an seinem Platz. Für den Samariter heisst dies, seine bereits erworbenen Kenntnisse theoretischer und praktischer Art immer mehr vertiefen und ständig Neues hinzu lernen, um mit zuverlässigem, brauchbarem Rüstzeug antreten zu können, wann immer gerufen wird. Das von unseren Hilfslehrern aufgestellte Tätigkeitsprogramm für das neue Jahr ist vorzüglich geeignet, uns diesem Ziel wieder ein Stück näher zu bringen. Die von unserem Präsidenten im verflossenen Jahre unermüdlich und vorbildlich geleistete Arbeit wurde von unserem Vizepräsidenten Schmid im Namen des übrigen Vorstandes sowie auch der Vereinsmitglieder in herzlichen und launigen Worten verdankt. Vizepräsident Schmid wies auch darauf hin, dass der diesjährigen Generalversammlung eine besondere Bedeutung zukomme, sei sie doch die zwanzigste, die von Präsident Baruffol präsiert werde. Zwanzig Jahre, zwei Worte nur, jedoch welche Summe von Arbeit und treuester Pflichterfüllung verbirgt sich dahinter! Davon haben nur die nächsten Mitarbeiter des Präsidenten eine Ahnung. Durch ein kleines, nützliches Geschenk wurde dem Dank des Vereins auch sichtbarer Ausdruck verliehen. Unter herzlichem Applaus wurde nach 25jähriger treuer Mitgliedschaft Frau Tietz als Ehrenmitglied ernannt. Neben der Urkunde gab ein leuchtender Blumenstock der Ehrung eine festliche Note. Zum bussefreien Mitglied ist nach zehnjähriger Mitgliedschaft Fr. Pfister vorgerückt. Sie befindet sich zurzeit als Samariterin in einer MSA erneut im Dienste unserer Heimat. Der von unserem Verein im letzten Herbst durchgeführte Samariterkurs erfreute sich wiederum eines guten Besuches und brachte uns gemäss Mitteilung des Präsidenten 22 Neueintritte, ein Beweis dafür, dass in unserer Bevölkerung Sinn und Verständnis für die Aufgaben der Samariter, in deren pflichtgetreuer Erfüllung ein grosser Segen liegt, in reichem Masse vorhanden sind. Das gibt der Vereinsleitung Mut und Freude, im nächsten Herbst unter bewährter ärztlicher Leitung einen Krankenpflegekurs zu organisieren. Dem geschäftlichen Teil der Versammlung folgten noch einige Stunden gemütlichen Beisammenseins bei Tanz und Gesang. Dann ging unsere Samariterfamilie mit dankbarem Herzen für das frohe Beisammensein, das ihr beschieden war, auseinander, um sich schon bald wieder zur ersten Übung dieses Jahres zusammenzufinden.

Totentafel

Oberdiessbach, S.-V. Der Samariterverein erleidet den Verlust des hochverdienten, geschätzten Ehrenmitgliedes *Samuel Tillmann*. Er verschied am 20. Januar nach längerem Leiden im 82. Lebensjahr. Mit ihm ist ein Mitbürger unserer Ortschaft, der in weiten Kreisen als wertvoller, pflichttreuer Mann geachtet war, von uns geschieden. Der Verstorbene amtierte an der hiesigen Oberschule als muster-gültiger Volkserzieher. Nebst seiner beruflichen Tätigkeit stellte er sich während vielen Jahren auch unserem Verein tatkräftig zur Verfügung. Er war Mitgründer des hiesigen Samaritervereins im Jahre 1896, nachdem er im November 1895 als Initiant mit einem Komitee den ersten Samariterkurs durchgeführt hatte. 18 Jahre lang präsierte er den Samariterverein und stand auch verschiedenen Kursen und Übungen als Hilfslehrer vor. Anlässlich der Hauptversammlung von 1914 wurde der Verblühene zum Ehrenmitglied ernannt. Der Schweiz. Samariterbund ehrte Samuel Tillmann an seiner Delegiertenversammlung in Bellinzona, überreichte ihm in Anerkennung seiner grossen Verdienste um das Samariterwesen die Henri-Dunant-Medaille. Für den Samariterdienst bekundete er bis ins hohe Alter stets reges Interesse. Er verwaltete mit seiner Familie während vielen Jahren das Krankenmobiliemagazin und ermunterte seine Kinder zur Samariterarbeit. Gegenwärtig amtiert eine Tochter als Hilfslehrerin, während ein Sohn dem Verein als zielbewusster Präsident vorsteht. Wir werden Vater Tillmann als einen unserer eifrigsten Kämpfer schmerzlich missen. Der Samariterverein Oberdiessbach entbietet der Trauerfamilie für den herben Verlust herzlichstes Beileid; er wird den Heimgegangenen in treuem, gutem Andenken bewahren.